Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 32 (1945)
Heft: 16

Artikel: Unsere deutsche Literaturgeschichte
Autor: Wüest, Hugo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534787

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeit gross, bis appenzellisch Grub reichend. Die Gemeinde Rorschacherberg besteht erst

seit 1803. Weil nur aus Höfen und Weilern bestehend, baute man keine eigene Kirche.

Die Kirchgemeinden Rorschach.

a) die katholische: Alle Katholiken von Rorschach und Rorschacherberg umfassend.

b) die protestantische: Alle Protestanten (Reformierten) des ganzen Bezirkes Rorschach umfassend.

Wofür die Kirchgemeinden zu sorgen haben: Religiöse Erziehung, Seelenheil.

Von unseren Kirchen. Geistliche. Seelsorger. Wer die Kirchgemeinden leitet. Kirchenverwaltungsrat.

Von den Einnahmen und Ausgaben der Kirchgemeinden.

Karl Federer.

(Die eingeflochtenen Skizzen stammen von Paul Schöbi, Lehrer, Kobelwald.)

Mittelschule

Unsere deutsche Literaturgeschichte

Signer und Würth, Deutsche Literaturgeschichte für Schweizerschulen. II. Bändchen: Aufklärung und Klassik — 18. Jahrhundert. 3. neubearbeitete Auflage, Luzern 1945.

Diese Neuauflage, in der L. Signer den schweizerischen Teil, B. Würth das gemeindeutsche Schrifttum bearbeitete, hat die durch das erste Bändchen geweckten Hoffnungen aller jener, die lange und mit Ungeduld auf das Buch warteten, erfüllt. Mit ihr wird die Klage des Anonymos (Apologetische Blätter, Juli 1945, S. 140 f.), es gebe keine katholische Literaturgeschichte, hinfällig *.

Mit diesem Hinweis ist bereits angetönt, aus welcher Grundhaltung heraus in diesem Buch das deutsche Schrifttum gewürdigt und gewertet wird. Der Standpunkt der Verfasser ist sicher und eindeutig katholisch, aber nicht apologetisch; die ausgesprochenen Urteile sind Ausfluss einer katholischen Selbstverständlichkeit, der Achtung vor jedem Menschen und seiner Ueberzeugung. Für die katholische Literaturgeschichte muss ja gerade als Prinzip gelten: nichts beschönigen oder apologetisch ausbeuten, was katholisch ist; persönlich Wertvolles anerkennen, auch wenn es nicht katholisch ist. Also aufgeschlossene Selbstverständlichkeit und Unvoreingenommenheit, Liebe zur ungeschminkten Wahrheit müssen unsere Grundhaltung bestimmen. Eine katholische Literaturgeschichte anerkennt das Schöne und Wahre in jedem Werk. Aus solchen Ueberlegungen heraus dürften die gerechten und liebevollen Urteile (z. B. über Lessing, Goethes Faust) erwachsen sein.

Für die Sichtung der Gestalten und Werke waren der innere Wert und die Verwendbarkeit in der Schule massgebend. Die für die humanistische Bildung und Erziehung wertvollen Werke sind kurz ausgeführt, auf andere wird verwiesen. Darum darf man von einem solchen Buch keine vollständige Bestandesaufnahme, sondern nur eine kluge Auswahl erwarten. Die Darstellung Schillers und Goethes sind fast zu zwei

* Seine „grundsätzlichen", in Wirklichkeit aber irreführenden Erwägungen anlässlich der Besprechung des Meisterwerkes von Boleslaw Prus „Der Pharao" sind wohlweislich anonym geblieben.

Monographien ausgewachsen, was dem Lehrer beim jährlich durchgeführten Wechsel der Lektüre und Interpretation stets das Wesentliche bietet.

Die Darstellung ist klar, straff, übersichtlich, daher einprägsam. Obwohl die Gesichtspunkte: Leben, Werke, Eigenart, Bedeutung notwendigerweise immer wiederkehren müssen, weisen die Randtitel, die dem Leser die Gliederung des Stoffes erleichtern, stets auf neue Blickpunkte und Zusammenhänge hin. Da die Gliederung des Stoffes aus dem Schicksal und der Leistung der Persönlichkeiten herauswächst, bleibt die Darstellung lebendig und frisch. So ist der einheitliche Strang von Leben und Werk, von Gehalt und Gestalt im Werk vorsichtig zerteilt und auseinandergelegt, damit der Schüler die verschiedenen Elemente der Wahrheit und Schönheit in angezeigter Reihenfolge erfasse und erlebe.

In dieser deutschen Literaturgeschichte für Schweizerschulen sind die sicheren Ergebnisse der neueren Werke und Aufsätze von Müller, Schultz, Köster, Buchwald, Kühnemann, Beutler, Burdach, Gundolf, Viëtor, Korff gewissenhaft verarbeitet und zugänglich gemacht. Da der Weltkrieg die Forschung und Publikation unterbrochen hat, bietet das Buch von Signer und Würth eine Zusammenfassung des bis zu den letzten Jahren Errungenen und Erforschten, damit einen gewissen Abschluss.

Als Leser wünscht sich das Buch Lehrer, Schüler, gebildete Laien. Angenehm überrascht den Leser die moderne Form. Die heutige ästhetische Terminologie lieferte den Verfassern Formulierungen und bisweilen sogar gewagte, aber von sicherem und markigem Sprachgefühl gebotene Bildungen. Die sprachliche Formulierung scheint beim ersten Zusehen die Brauchbarkeit in der Schule etwas in Frage zu stellen. Doch stelle ich mich hierin gern auf die Seite der Verfasser; sie haben sich wohl von der Ueberlegung leiten lassen, dass ein kritisches Werk, das den Leser zum Kunstwerk führen und ihn damit vertraut machen will, selbst einen Abglanz vom Kunstwerk besitzen muss. Daraus erwachsen für den Schüler gewisse Schwierigkeiten und für den Lehrer, der den Schüler führen und ihm helfen muss, entsprechende Aufgaben. So ist dieses Buch, zu dessen Gestaltung Lehrtätigkeit und hervorragende Lehrbegabung, Einfühlungsgabe in das Kunstwerk, Freude an klar und treffend Geformtem beigetragen haben, dessen Verfasser Herz und Verstand sind, erst recht ein ausgezeichnetes Lehr- und Lernbuch für die schweizerischen Mittelschulen. Was ein Schulbuch, über dem Glanz und Hauch des Kunstwerkes selbst liegen, als Bildungsmittel bedeutet, wird uns sofort klar, wenn wir die dritte Auflage mit der zweiten vergleichen. Wir merken es deutlich, der Verfasser hat mit einem Stoff, der ihm ans Herz gewachsen ist, um eine Form, die näher bei der Dichtung steht als beim „Grundriss", mit Liebe und Hingabe gerungen. Es bleibt uns nur zu wünschen, dass der dritte Teil, der das 19. und 20. Jahrhundert behandelt, bald erscheine, damit uns ein einheitliches und vollständiges Unterrichtswerk zur Verfügung stehe.

Klare Sichtung und Ausscheidung des Materials, eingehende Erfassung der ausgewählten Dichter und Dichtungen, gerechte und liebevolle Würdigung der Persönlichkeiten und ihrer Werke in einer vom Kunstwerk inspirierten, einprägsamen und lernbaren Form machen die Literaturgeschichte von Signer und Würth zu einem höchst wertvollen Schulbuch; der Lehrer wie der gebildete Laie finden darin klargeordnete Tatsachen und Erkenntnisse, der Schüler eine sichere Orientierung und eine zuverlässige Anleitung, Grund und Sinn, Schönheit und Wahrheit einer Dichtung zu ahnen und zu fassen.

Freiburg. *Dr. Hugo Wüest.*

Bücher zum Sprachunterricht

Fritz Burri, *Prometheus und Epimetheus.* Grösse und Grenzen von Carl Spittelers Weltanschauung. Francke, Bern, 1945. 282 S. Brosch. Fr. 12.50.

Bei Anlass des 100. Geburtsjahres des Dichters hat die keineswegs unbedeutende Spitteler-Literatur eine nennenswerte Bereicherung erfahren. Prof. Gottfr. Boh-